

ERGEBNISPROTOKOLL ZUKUNFTSLAB – Abschlussveranstaltung 08.11.2022

ORT: CISCO WEBEX (ONLINE)
ZEIT: 10:00 – 14:30 Uhr(MEZ)

Tagesordnung:

1. Begrüßung, Rückblick und Tagesordnung
2. Bericht zum Austausch zu kreativen Methoden zur Arbeit gegen alltäglichen Sexismus
3. Vorstellung internationales Theaterprojekt mit Frauen aus den Partnerstädten
4. Bericht zur Unterstützung von Anti-Gewalt-Arbeit in Sfax
5. Bericht zum Austausch über politische Repräsentation von Frauen
6. Ausblick: Wie geht es weiter?

TOP 1: Begrüßung, Rückblick und Tagesordnung

Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies und Dr.ⁱⁿ Christine Amend-Wegmann begrüßte die Anwesenden.

Es folgten Grußworte der Vertreter*innen der Gaststädte, von Alenka Iskra (Maribor), Zoé Lorient-Chevalier (Portiers), Diana Marton (Sibiu) und Dr. Chahir Krichen (Sfax). Es wurde sich für die bisherige wechselseitige Solidarität und Vernetzung bedankt. Zoé Lorient-Chevalier lädt die Partner*innen zu einem Besuch in Portiers anlässlich des 15jährigen - Jubiläums im Kampf gegen Gewalt gegen Frauen ein.

Es folgte eine kurze Vorstellungsrunde und ein Rückblick auf das letzte Treffen am 19. Oktober 2022, bei dem folgende Themen behandelt wurden:

- Alltäglicher Sexismus
- Austausch mit Sfax: Unterstützung für Schutzräume für Frauen
- Politische Repräsentanz von Frauen

Das heutige Treffen gab ein Zwischenfazit und behandelte die Frage: Wie geht es jetzt weiter?

TOP 2: Bericht zum Austausch zu kreativen Methoden zur Arbeit gegen alltäglichen Sexismus

Dr.ⁱⁿ Christine Amend-Wegmann, Leitung Referat für Gleichberechtigung, Vielfalt und Antidiskriminierung

- Die Erklärung „Gemeinsam gegen Sexismus und sexuelle Belästigung“ wurde von Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies, Dr.ⁱⁿ Christine Amend-Wegmann und den Intendantinnen des Hessischen Landestheaters Marburg, Eva Lange und Carola Unser-Leichtweiß, unterzeichnet.
- Durch Dialogforen zu Sexismus sind Methoden zu verschiedenen Formen von Sexismus entstanden, die als Anregung für den Austausch am 19.10.2022 zu kreativen Methoden in der Arbeit gegen Sexismus genutzt wurden (siehe Präsentation in der Anlage).
- Folgende Ansatzpunkte wurden gesammelt:
 - Abbau von sexistischen Strukturen innerhalb von Kulturinstitutionen
 - Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung, z.B. durch:

- die Plakataktion „Sexism isn't sexy“
- Entwicklung eines Verhaltenskodex, der z.B. den Redeanteil von Männern und Frauen in Meetings beobachtet
- Forumtheater, Erfahrungsberichte und Online-Workshops

Folgende Punkte wurden im Anschluss diskutiert:

- Online-Workshops für alle Partnerstädte und in Kooperation verschiedener Träger
- Einbezug von Männern als Verbündete gegen Sexismus
- Theater nicht nur als Kunstform, sondern auch als Werkzeug gegen Sexismus
- Frühes Lernen über Sexismus ist wichtig, zum Beispiel:
 - Kulturprogramme, Performances und Theater sollten für ein junges Publikum zugänglicher gemacht werden
 - Gleichstellung und Inklusion als Themen für junge Menschen setzen → nationales Theaterfestival in Maribor Ende Mai 2023. Partner sind das Hessische Landestheater Marburg, GONG Theater Sibiu und Partner*innen aus Tschechien. → Einladung zu dem Festival, das Programm wird an die Teilnehmenden des Treffens weitergeleitet.
 - Aufbau einer digitalen Plattform, die diese Thematiken durch kulturelle Bildung leichter verständlich machen will (Projekt aus Maribor)

Geplant ist ein Austausch zu Jugendarbeit/Einbezug von jungen Männern zwischen Marburg und Maribor → Auch Vertreter*innen des Marburger Kinder- und Jugendparlaments sollten dazu eingeladen werden.

Florence Cazals stellte die neue Mitarbeiterin, Séverine Vacher (Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Poitiers) vor und sendet den Teilnehmenden Programm und Materialien von geschlechtergerechten Aktionen in Poitiers zu, z.B. die Schaffung von sicheren Räumen im öffentlichen Raum oder die Sensibilisierung von Mitarbeitenden in Kneipen und Bars.

TOP 3: Vorstellung internationales Theaterprojekt mit Frauen aus den Partnerstädten

Mouna Affes aus Sfax stellte die Projektidee vor.

- Gemeinsam soll mit ca. 80 Frauen aus den Partnerstädten ein Theaterstück geschrieben, geprobt und aufgeführt werden.
- Das Theaterstück soll die Thematik Frauen und ihre Gewalterfahrungen behandeln und den Titel „Recht für alle“ tragen.
- Dabei soll es sich um eine eigene Produktion handeln, die auch die persönlichen Erfahrungen mit Sexismus und sexueller Gewalt einbezieht.
- Frauen sollen durch das Theaterspiel ermutigt werden, ihre eigenen Geschichten zu erzählen und den Erfahrungen Ausdruck zu verleihen. Das Schweigen vieler Frauen, gerade in Bezug auf alltäglichen Sexismus, soll dadurch gebrochen werden. Ziel ist das Empowerment von Frauen, ihre Erfahrungen nicht als selbstverständlich zu betrachten sondern offen anzuprangern, da gerade die Gewalt gegen Frauen gesellschaftlich normalisiert wird.
- Damit soll die Öffentlichkeit auch dafür sensibilisiert werden, welche Auswirkungen Sexismus auf die Gesellschaft hat.

Diskussion zum Thema

- Frau Affes schlug vor, dass in Marburg an ca. 4 Tagen das Theaterstück erarbeitet und erprobt wird. Die daraus gewonnenen Erfahrungen könnten dann an die Partnerstädte weitergeben und mit Frauen vor Ort aufgeführt werden.
- Die richtigen Ansprechpartner*innen für das Projekt ist eher die Marburger Theaterszene, von denen leider keine anwesend sein konnten.
- Vorgeschlagen wurde eine Kooperation mit dem Festival in Maribor (siehe TOP 2), aufbauend auf der Zusammenarbeit der Theaterszene in den Partnerstädten. Die Teilnehmenden aus Sfax und Maribor wollen das Thema im Anschluss an die Tagung vertiefen. Das Referat für Gleichberechtigung, Vielfalt und Antidiskriminierung stellt den Kontakt her.

TOP 4: Bericht zur Unterstützung von Anti-Gewalt-Arbeit in Sfax

Dorra Ouali vom Verein zur Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen der Stadt Sfax und Marburg stellte die Projektidee vor, Ulrike Rohde vom Freundeskreis Marburg-Sfax e.V. ergänzte.

- In Sfax, der zweitgrößten Stadt Tunesiens, soll ein Frauenhaus bzw. ein Zentrum für Frauen entstehen. Das Projekt ist unterteilt in drei Phasen:
 - 1. Langfristig:** Das Familienministerium von Tunesien hat Mittel bereitgestellt, um ein Zentrum für Frauen zu bauen. Dort sollen Frauen, die von Gewalt betroffen sind, Beratung, erste Hilfe und auch eine vorübergehende Unterkunft erhalten. Das Grundstück für den Bau sowie 25.000 Euro/80.000 Dinar wurden bereits bereitgestellt. Wann der Bauprozess in die Wege geleitet wird, ist jedoch noch nicht absehbar.
 - 2. Mittelfristig:** Bis zur Fertigstellung des Zentrums für Frauen soll mittelfristig eine Unterkunft angemietet werden. Dafür werden u.a. vom Freundeskreis Marburg-Sfax in Kooperation mit der Stadt Marburg Spendengelder eingeworben. Die Spendenkampagne soll in Marburg am 25.11., dem internationalen Tag gegen Gewalt gegen Frauen, beginnen.
 - 3. Kurzfristig:** Damit die Personen aus Sfax die Arbeit aufnehmen können, muss erstmal Know-How gesammelt werden. Hier will man enger mit dem Verein Frauen helfen Frauen aus Marburg zusammenarbeiten und ggf. durch Fort- und Weiterbildungen und Workshops die Erfahrung in der Gewaltprävention und der Anti-Gewalt-Arbeit nach Sfax holen.

Diskussion zum Thema

- Details zum Geldtransfer nach Tunesien müssen noch geklärt werden.
- Das Marburger Frauenhaus will trotz personeller Knappheit aber Sfax in weiteren Fragen unterstützen und bleibt mit den Frauen im Gespräch.
- Von den Fort- und Weiterbildungen sowie Workshops sollen vor allem Lai*innen angesprochen werden, die dann als Multiplikator*innen vor Ort ihr gewonnenes Wissen im Sinne einer „Hilfe zur Selbsthilfe“ weitergeben.
- Denkbar wäre eine Zusammenarbeit mit den sog. „MiMis“ des Landkreises Marburg-Biedenkopf bzw. den Trägern und Initiativen, die die Workshops vor Ort organisiert haben. Das bundeweite Projekt „MiMi – Gewaltprävention mit Migranten für Migranten“ hat durch geschulte Mediatorinnen Empowerment-Workshops für Frauen und Mädchen mit Migrationshintergrund durchgeführt. Auf dieses Know-How könnte man bei der Schulung von Frauen bzw. interessierten Personen aus Sfax zurückgreifen.

TOP 5: Bericht zum Austausch über politische Repräsentation von Frauen

Luka Lubi (Maribor) und Ulrike Quentel (Eisenach) berichteten über den Austausch am 19.10.2022 zu politischer Repräsentation von Frauen.

- Politische Repräsentation von Frauen steht in Maribor noch nicht auf der politischen Agenda und es gibt dafür noch nicht genug Ressourcen. Eine zentrale Frage ist: Wie kann in Maribor die Gleichberechtigung erhöht werden und auch auf die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen eingegangen werden?
- Die Vernetzung muss weiter gefördert werden und könnte über die Zusammenarbeit mit dem IPES (Institut für Geschlechtergerechtigkeit in Maribor) auch international erfolgen.
- Ein Projekt von der Universität in Maribor (IVAR, Dr. Suzana Košir, in Zusammenarbeit mit IPES Maribor) wird im November beginnen. Es ist von der EU für 2 Jahre gefördert und behandelt die politische Repräsentation von Frauen unter Jugendlichen:
 - Datensammlung unter Jugendlichen und Schüler*innen der weiterführenden Schulen (über 18 Jahre, mit aktivem Wahlrecht) zu ihrer Wahrnehmung von politischen Karrieren
 - 1 Tag mit einem Parlamentsmitglied (Erwartungsabfrage und Follow up-Abfrage)
 - Arbeit mit Entscheidungsträger*innen bei der Vorbereitung von politischen Vorlagen zu Geschlechtergerechtigkeit
 - Geplant sind auch Konferenzen, Workshops und Vernetzung
 - Ziel: Instrumente und ihre Wirkung testen
 - Luka Lubi (luka.lubi@maribor.si) kann bei Interesse den Kontakt zur Projektleitung herstellen.
- Eine überregionale Vernetzung mit Regionen/Städten, wo auch wenige Frauen in der Politik aktiv sind, ist dem Thema zuträglich, wie Frau Quentel am Beispiel von Eisenach erläuterte. Werkstattgespräche, auch zur politischen Bildung, sollen fortgesetzt werden, wenn das Bundesprogramm „Frauen in die Politik“ im Frühjahr 2023 für Eisenach beendet ist. Bei einem internationalen Austausch kann gerne wieder dazu berichtet werden.
- Aus der Perspektive von Marburg war es spannend, welche Beteiligungsformate es für Frauen braucht. Soziale Benachteiligung ist auch ein sehr relevanter Faktor, was die Beteiligung eben auch im politischen Bereich angeht. Wichtig ist auch die Frage, was können Parteien etc. tun, um Frauen in der politischen Arbeit zu halten: Welche Ressourcen braucht es dafür?
- Der weitere regelmäßige Austausch zwischen den drei Städten Eisenach, Marburg, Maribor ist von allen Seiten gewünscht.
- Alenka Iskra betonte, dass es international zu wenig Frauen gibt, die Interesse daran haben, in die Politik einzusteigen und aktiv zu bleiben, daher sieht sie es als unabdingbar, dahingehend weiter aktiv zu bleiben. Bei jeder Stadt, die beim Zukunftslab anwesend war, müsste daran weiter aktiv gearbeitet werden.

TOP 6: Ausblick: wie geht es weiter?

Laura Griese erläuterte, dass ein Teil der Themen aus dem Zukunftslab im Dritten Marburger Aktionsplan für die Umsetzung der EU-Charta verankert wurden. Damit ist gewährleistet, dass zu bestimmten Themen weiterhin international zusammengearbeitet wird.

Der Aktionsplan wird aktuell ins Englische übersetzt und dann gerne den Partnerstädten zur Verfügung gestellt.

Gegenseitige Besuche der Partnerstädte

Das Referat für Gleichberechtigung, Vielfalt und Antidiskriminierung möchte im nächsten Jahr in die Partnerstädte reisen. Folgende Anlässe für Besuche in den Partnerstädten wurden gesammelt:

- Nationales Theaterfestival in Maribor, Ende Mai 2023
- 15-jähriges Jubiläum der Arbeit gegen Gewalt, Poitiers, 15. November bis 29. November 2023
- Tag der Deutschen Einheit am 3. Oktober 2023 in Eisenach
- Einladung nach Marburg zum Gender-Musikfestival 2024, für das die Vorbereitungen begonnen haben

Es ist noch offen, ob eine Partnerstadt für 2023 die Gastgeberrolle für ein Treffen aller Städte übernehmen könnte. Das Referat für Gleichberechtigung, Vielfalt und Antidiskriminierung Marburg wird bei den Vertreter*innen von Poitiers nachfragen, ob eine Einladung der Partnerstädte möglich wäre. 2024 könnte Marburg wieder Gastgeber*in sein.

Gleichberechtigung als Thema in den Städtepartnerschaften

Themen der Gleichberechtigung sollten in weiteren Austauschen zwischen den Städten verankert werden, z.B. zu einem Sportevent der Städtepartnerschaften, bei Austauschen der Feuerwehren oder Ähnlichem.

- Über weitere Austausche können Städtepartnerschaftsvereine informieren, da die offiziellen Austausche nur einen Teil der Zusammenarbeit ausmachen.
- Das Referat für Gleichberechtigung, Vielfalt und Antidiskriminierung Marburg wird bei den Hauptamtlichen, Oberbürgermeister, Bürgermeisterin, Stadträtin darum bitten, das Gleichberechtigungsthemen bei den Städtepartnerschaften immer zu berücksichtigen. Auch bei den Vereinen muss wahrscheinlich immer wieder die Erinnerung eingebracht werden.
- Angeregt wird, einen Flyer zum Zukunftslab zu erstellen und in verschiedene Sprachen zu übersetzen. Ziel: Interessierte gewinnen, Ergebnisse des Zukunftslabs bekannt machen, zum Verteilen bei Partnerschaftsvereinen und bei Besuchen in Partnerstädten. Dafür braucht es die Zustimmung der Verwaltungsspitzen in den einzelnen Partnerstädten.

Technischer Support für Austausch

Der Austausch ist auch weiterhin wichtig und könnte wie folgt organisiert werden:

- Das Referat für Gleichberechtigung, Vielfalt und Antidiskriminierung kann 1-2 x jährlich einen kleinen Newsletter erstellen, wo sich die Partnerstädte gegenseitig über Projekte im zu Gleichstellungsarbeit informieren können.
- Auch andere digitale Werkzeuge, zum Beispiel eine digitale Plattform, wären denkbar. Eventuell könnte die Plattform aus Maribor genutzt werden, die aktuell noch entwickelt wird (Kontakt: Mojca Redjko und Luka Lubi).
 - o Diese Plattform soll eine Art Forum werden. Alle Artikel, Präsentationen, Dokumente sollen dann in einer bestimmten Form gestaltet werden. Das macht es einfacher, unterschiedliche Arten von Dokumenten zu vergleichen. Es ist noch in der Entstehung. Jede*r Partner*in soll das eigene Projekt vorstellen in einer Art Präsentation, die dann in diese Plattform integriert

werden. Voraussichtlich Ende April, Anfang Mai wird die Plattform veröffentlicht werden während des 3-tägigen nationalen Theaterfestivals.

- Weitere Ideen für technische Möglichkeiten für Vernetzung und Austausch können gerne auch im Nachhinein an das Referat für Gleichberechtigung, Vielfalt und Antidiskriminierung gemeldet werden: gleichberechtigungsreferat@marburg-stadt.de
 - Matching-Plattform, die in Marburg für das Festival Marburg 800 entwickelt wurde
 - Arbeitsplattform könnte Betrix sein, wo auch Dokumente geteilt werden können
 - Permanenter Link für den Austausch zwischen den Partnerstädten; von Seiten der Stadt Marburg müsste dies über Webex erfolgen. Herausforderung wäre dabei vermutlich die sprachliche Barriere.

Dr.ⁱⁿ Christine Amend-Wegmann dankte allen Anwesenden und beendete das Meeting. Alle Dokumente und die Dokumentation des Tages werden den Teilnehmer*innen zur Verfügung gestellt.

gez. Ann-Kathrin Dreyer, Laura Griesse, Saba Kidane, Stephanie Theiss